

Netzer, Jörg

Akzeptanz einer kommunalen Erziehungsberatungsstelle im ländlichen Niedersachsen

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 43 (1994) 1, S. 27-28

urn:nbn:de:0111-opus-8441

Erstveröffentlichung bei:



www.v-r.de

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert durch DIPF

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · M. Cierpka, Göttingen · G. Klosinski, Tübingen
U. Lehmkuhl, Berlin · I. Seiffge-Krenke, Bonn · F. Specht, Göttingen
A. Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen:
Ulrike Lehmkuhl und Annette Streeck-Fischer
Redaktion: Günter Presting

43. Jahrgang / 1994

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

Akzeptanz einer kommunalen Erziehungsberatungsstelle im ländlichen Niedersachsen

Jörg Netzer

1 Entwicklung und Einzugsbereich der Erziehungsberatungsstelle

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Landkreises Schaumburg in Obernkirchen wurde im April 1974 eingerichtet. Träger waren damals die beiden Landkreise Schaumburg-Lippe und Grafschaft Schaumburg, die 1977 zu einem Landkreis zusammengeführt wurden. Der Landkreis Schaumburg liegt im Weserbergland an der Westgrenze Niedersachsens. Mit 157.500 Einwohnern und einer Fläche von 676 qkm handelt es sich um einen der am dichtesten besiedelten niedersächsischen Landkreise (233 Einwohner je qkm). Die Kreisverwaltung hat ihren Sitz in Stadthagen.

Der Standort Obernkirchen war als zentraler Ort des anfänglich aus zwei Landkreisen gebildeten Einzugsbereiches – zwischen den damaligen Kreisstädten Rinteln und Stadthagen – gewählt worden. Dadurch war von Anfang an auch eine räumliche Trennung von den Verwaltungen gegeben.

Da sich schon bald zeigte, daß für Familien aus der Peripherie des Einzugsgebietes der Weg nach Obernkirchen mit Schwierigkeiten verbunden war, wurden an drei Orten Außensprechstunden eingerichtet. Dieses seit 15 Jahren verwirklichte Konzept von Außenstellen, die ohne eigene personelle Besetzung von den Mitarbeitern der Hauptstelle in Obernkirchen tageweise versorgt werden, hat sich bewährt. Es stimmt auch überein mit einem dezentralen Konzept des Kreisjugendamtes, das an 5 Orten des Landkreises Außenstellen unterhält.

Die personelle Ausstattung der Beratungsstelle hat sich seit 1979 nicht geändert (s. Tab. 1). Bis auf eine Ausnahme sind alle Fachmitarbeiter der Beratungsstelle seit mehr als vierzehn Jahren in der Einrichtung tätig.

Tab. 1: Personelle Ausstattung der Beratungsstelle

Fachrichtung	Beschäftigungsform		
	Vollzeit	Teilzeit	Honorar
Diplom-Psychologen	2	2	-
Diplom-Sozialpädagogen	1	-	-
Psycholog. Tech. Assist.	-	1	-
Kinderärztin	-	-	1
Sekretärinnen	1	1	-
Gesamtzahl	4	4	1

2 Datenerhebung und Datensicherung

Seit Beginn der Arbeit im Jahre 1974 berichtet die Erziehungsberatungsstelle Obernkirchen jährlich über ihre Tätigkeit. Die Daten wurden zunächst mit der Basisdokumentation der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, seit 1978 mit einem eigenen Erhebungsbogen erfaßt. Die Erhebungsbögen, die keinen Namen, sondern nur ein Aktenzeichen enthalten, werden nach Abschluß der Beratung vom verantwortlichen Betreuer ausgefüllt. Sie bilden die Grundlage für die Statistik des Tätigkeitsberichtes. Die Akten verbleiben in einem eigenen Archiv der Erziehungsberatungsstelle, zu der keine andere Dienststelle Zugang hat. Nach Ablauf der Aufbewahrungszeit werden sie von der Beratungsstelle selbst vernichtet.

Das bei der ersten Anmeldung zugeordnete Aktenzeichen bleibt auch bei Wiederanmeldungen erhalten. Da Doppelzählungen auf diese Weise ausgeschlossen sind, kann fortlaufend festgestellt werden, wieviele Kinder eines Geburtenjahrgangs aus dem Landkreis Schaumburg zwischen Geburt und Volljährigkeit in der Beratungsstelle erschienen sind. Vom Amt für Regionalplanung bzw. vom Amt für Wirtschaftsförderung des Landkreises wurden die Geburtsjahrgangsstärken im Landkreis Schaumburg übermittelt. Für die Zeit vor der Kreisreform (1977) wurde eine Korrektur vorgenommen, bei der die Geburtenzahlen entsprechend dem Flächenkataster des späteren Landkreises Schaumburg zugrundegelegt wurden und Klienten, die außerhalb des Landkreises Schaumburg wohnen oder in der Zeit zwischen 1974 und 1977 aus Gebieten kamen, die später anderen Landkreisen zugeschlagen wurden, aus der hier vorgelegten Statistik herausgenommen wurden. – Eine gewisse Unschärfe ergibt sich aus den Wanderungsbewegungen der letzten Jahre. Sie dürfte aber das Ergebnis nicht wesentlich beeinflußt haben.

3 Anteil der Geburtenjahrgänge an der Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Die 1974 eingerichtete Beratungsstelle stand den Geburtsjahrgängen seit 1974 während der gesamten Kinder- und Jugendzeit zur Verfügung. Tabelle 2 beginnt deswegen mit dem Geburtsjahrgang 1973 und endet mit dem Geburtsjahrgang 1982, d.h. mit denjenigen Kindern, die bis zum 31.12.1992 das 10. Lebensjahr vollendet haben. Es erschien nicht sinnvoll, auch noch jüngere Jahrgänge einzubeziehen, weil zwischen 10 und 18 Jahren noch zahl-

reiche Kinder und Jugendliche erstmalig in der Beratungsstelle erscheinen.

Tab. 2: Anteil der in der Beratungsstelle erschienenen Kinder und Jugendlichen an den Geburtsjahrgängen

Geburtsjahrgang	Geburtenzahl	Bis 1992 in der EbSt erschienen
1973	1507	265 (17,6%)
1974	1517	219 (14,4%)
1975	1278	235 (18,4%)
1976	1262	242 (19,2%)
1977	1234	249 (20,2%)
1978	1289	251 (19,5%)
1979	1257	211 (16,8%)
1980	1373	260 (18,9%)
1981	1314	231 (17,6%)
1982	1397	238 (17,0%)

4 Diskussion

Obwohl vergleichbare Daten aus anderen Erziehungsberatungsstellen noch nicht veröffentlicht worden sind, erscheint die Akzeptanz der Erziehungsberatungsstelle im Landkreis Schaumburg für 15–20% eines Geburtenjahrgangs bemerkenswert. So waren in drei hessischen Landkreisen nur 3,3% der 6–17jährigen in den verschiedenen psychosozialen Einrichtungen erschienen (Remschmidt u. Walter 1990).

Als Gründe dieser Akzeptanz sind zu vermuten:

- (a) Die dezentrale Organisation des Beratungsangebotes;
- (b) die personelle Konstanz: 5 der 6 Fachmitarbeiter sind seit über 14 Jahren an der Beratungsstelle tätig und dabei den Außenstellen fest zugeordnet. Die persönliche Bekanntheit bei Ärzten, Schulen, Kindergärten oder auch den Nachbarn ratsuchender Familien ist im ländlichen Raum von großer Bedeutung;
- (c) der Entwicklungsvorsprung, den die Beratungsstelle als erste psychosoziale Einrichtung im Landkreis hatte: Zur Zeit ihrer Gründung gab es weder Drogenberatung noch Ehe- und Lebensberatung, weder einen schulpсихologischen Dienst noch niedergelassene Psychologen mit einer eigenen Praxis;
- (d) die deutliche räumliche Trennung von der Verwaltung des Landkreises.

Die erfreuliche Akzeptanz der Beratungsstelle bringt allerdings auch Probleme mit sich. Bei einer Inanspruchnahme für über 400 Kinder im Jahr, d.h. rd. 100 Kinder je Mitarbeiter, wird die verfügbare Arbeitszeit zu 90% für einzelfallbezogene Tätigkeiten benötigt. Aufgaben im Bereich von Prävention und Prophylaxe können dabei kaum wahrgenommen werden.

Literatur

REMSCHMIDT, H./WALTER, R. (1990): Psychische Auffälligkeiten bei Schulkindern – eine epidemiologische Untersuchung. Göttingen: Hogrefe.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Psych. Jörg Netzer, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Landkreises Schaumburg, Eilsener Straße 9, 31683 Obernkirchen.